

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

38. Jahrgang.

Nr. 118.

Neuenbürg, Donnerstag den 7. Oktober

1875.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Die Ortsvorsteher

werden an die rechtzeitige Einsendung der am 8. Okt. d. J. verfallenen Berichte, Volkszählung betreffend, erinnert, s. Enzthäler Nro. 106.

Hiebei wird darauf aufmerksam gemacht, daß die gesammte Correspondenz in Sachen der Bevölkerungs- und Gewerbe-Aufnahme portofrei als D.-S. zu befördern ist.

Neuenbürg, den 5. Oktober 1875.

K. Oberamt.
G. C. u. p.

Revier Calmbach.

Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Freitag, den 15. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Calmbach aus Dittenbrunnen, Großer Rant, Lehenwaldhalbe und Mautsturm:

474 Stück Lang- und Sägholz mit 413,23 Fm.,

2 Eichen mit 1,67 Fm.,

43 Baustangen,

4 Nm. eich. Abholz,

108 Nm. buch. Scheiter und Abholz,

3 Nm. birk. dto.,

1 Nm. tann. Spaltholz,

179 Nm. Nadelholzabholz,

44 Nm. tann. Rinde,

32 Nm. buch. und

184 Nm. Nadelholz-Neisprügel.

Revier Langenbrand.

Akkord über Beifuhr

von 146 Nm. tannene Scheiter und Prügel von der Hardtebene zur Station Calmbach:

Samstag, den 9. Oktober,

Morgens 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei.

Revier Langenbrand.

Neis-Verkauf.

Samstag, den 9. Oktober,

Morgens 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei:

ungebundenes Nadelreis tog. 50 Wellen vom Brand.

Revier Langenbrand.

Holz-Verkauf & Ankauf.

In nachbenannten Staatswaldungen liegen noch verschiedene zum Theil verborbene Stämme Langholz, die bereits 1873 und 1874 verkauft worden sind:

Tannberg 3 Stück mit 0,94 Fm.

Hörnlesberg 2 " " 0,43 "

Bahnwiese 3 " " 1,03 "

Altenhau 1 " " 0,74 "

Die Eigenthümer werden aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche sofort bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen und nachzuweisen, andernfalls werden dieselben als verlassen angesehen und am

Samstag, den 9. Oktober,

Vormittags 9 Uhr,

auf der Revieramtskanzlei wiederholt verkauft.

K. Revieramt.

Wildbad.

Zweiter Haus-Verkauf.

Das Wohnhaus des gestorbenen Schuhmachers Georg Christian Aberle von hier, an der Herrengasse beim Stadtpfarrhaus wurde heute zu 28000 M. angekauft.

Dasselbe kommt

am Freitag, den 8. Oktober 1875,

Vormittags 9 Uhr

zum zweiten- und voraussichtlich letztenmal auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 1. Oktober 1875.

K. Amtsnotariat:
Fehleisen.

Birkenfeld.

Bescheinigung.

An Gaben für die durch Brand beschädigten hiesigen Einwohner, bezw. zum Wiederaufbau der abgebrannten Kirche sind aus dem Oberamtsbezirk eingegangen von einem, der nicht genannt sein will 50 M., Th. in F. 4 M. N. N. von Wildbad 5 M., Herr Acciser Kirchherr in Schwann 1 M., Herr Oberamts-Geometer Zoller in Neuenbürg 3 M., Herr Schultheiß Beutter von Herrenalb 3 M., Herr Schulth. Wagner von Calmbach 1 M.

Sammlung durch Herrn Stadtschulth. Befinger in Neuenbürg:

von Frn. Th. Trillhaas 10 M., Frn. ref. Postverwalter Kraft 5 M., Frn. Ober-

amtschirerarzt Landel 3 M., Frn. Schulmeister Nühle 5 M., Frn. Christian Metzger 5 M., Frn. Christian Metzger jun. und Frn. Carl Ehinger zus. 4 M., von einem der nicht genannt sein will 10 M.

Herzlichen Dank allen Gebern!

Den 4. Oktober 1875.

Gemeinschaftl. Amt.

Weinbrenner, Pfarrv. Schulth. Wagner.

Tagesordnung für die Gerichtssitzung

am Freitag, den 8. Oktober 1875,

Vormittags 9 Uhr.

Rechtssachen zwischen

1. Ernst Lustnauer, Sonnenwirth in Neuenbürg, Kl., und Michael Federmann von Ottenhausen, Bekl., Erfüllung eines Kaufs betr.

2. August Gerhards, Metzger von Pforzheim, Kl., und Wilhelm Klumpp, Gastwirth in Wildbad, Bekl., Gewährleistung betr.

Untersuchungssachen gegen

3. Julius Schraft von Conweiler und Gen. wegen Körperverletzung.

4. Wilhelmine Schulmeister von Wildbad wegen Beleidigung.

5. Christian Regelman von Birkenfeld wegen Diebstahls.

6. Martin Erhardt von Grunbach wegen Beleidigung.

7. Barbara Kull von Dennach wegen Beleidigung.

8. Ludwig Schönthaler von Schwann und Gen. wegen Körperverletzung.

Vormittags 10 Uhr:

9. Carl Zeltmann von Loffenau und Gen. wegen Diebstahls.

Vormittags 11 Uhr:

Rechtssache zwischen

10) Pauline Berner von Stuttgart und Gen., Kl., und Jakob Schill von Wildbad, Bekl., Ansprüche aus unehelicher Vater-schaft betr.

Privatnachrichten.

Alpirsbach.

Gafner-Gesellen & Lehrlings-Gesuch

zu sofortigem Eintritt, bei guter Station, dauernde Arbeit.

J. Geinzelmann.
Gafnermeister.

Calw.
Fässer-Verkauf.
 Eine Partie Fässer von 3 Fmi bis zu 2 Eimer haltend, hat um sehr billigen Preis zu verkaufen
 Tuchmacher Bär.

Einen Padentisch,
 eine Unschlittpresse und einen Fichter-
 ränder hat billig zu verkaufen
 Seifensieder Gerwig Wtw.,
 Kl. Gerberstraße Nr. 13
 in Pforzheim.

Auf Martini 1875 sind
54,000 fl.
 in beliebigen Posten gegen gesetzliche Sicher-
 heit auszuleihen. Anträge mit Informativ-
 schein belegt, sind zu richten an
 Schultheiß Wagner
 in Salmbach.

Neuenbürg.
 Einen kräftigen
jungen Menschen
 nimmt sogleich in die Lehre.
Max Genssle,
 Windenmacher u. Schmid.

Gräfenhausen.
900 Mark
 Pflegschaftsgelder werden gegen gesetzliche
 Sicherheit ausgeliehen von
 Waldmeister Wenz.

Denndach.
 Bei hiesiger Gemeindepflege sind
400 Mark
 zum Ausleihen parat.
 Gemeindepfleger Aldinger.

Gräfenhausen.
 Einen guterhaltenen
Pflug
 Kröginger Konstruktion verkauft
 Gottfr. Krazer.
 Wiltbbad.

Haus-Verkauf.
 Unterzeichneter verkauft die Hälfte seines
 3stöckigen Wohnhauses an der Stich-
 und Bahnhofstraße aus freier Hand.
 Liebhaber können jeden Tag einen
 Kauf abschließen.
 Johannes Klingenmayer.

Haut & Zähne
 werden verschönt und gesund erhalten durch
 die vorzüglichste
**Kampher-Toilette-
 & Kampher-Zahnpflege,**
 gefertigt nach Angabe des Herrn Dr. Nit-
 tlinger von Osterberg-Gräter, Stuttgart
 empfiehlt

Carl Mahler
 Seifensieder
 Neuenbürg.

Neuenbürg.

Zur Feier unserer

Hochzeit

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf nächsten
 Sonntag den 10. d. M.

in das
Gasthaus zur „Krone“ dahier
 auf's Freundlichste ein.

Karl Zorn.
 Louise Walz.

Grumbach.

Fahreniß-Verkauf.

Hirschwirth Kloz Wittwe verkauft am Freitag den 8. d. Mts., von
 Morgens 9 Uhr an ihre sämtlichen Fuhr- und Bauerngeschirre,
 worunter zwei bereits ganz neue aufgerichtete Wägen, Ketten,
 Winde, Griff, Lotteisen, Ross- und Ochseneschirr, Pflug, Eage,
 Schlitten, Schreinwerk, Tafeln und Stühle, Wirtschaftszgeräthschaften,
 Mannskleider und ein Muttereschwein mit einigen Jungen gegen baare
 Bezahlung.
 Den 4. Oktober 1875.

Hirschwirth Kloz Wittwe und Pfleger.

Wer nicht allein eine gute und billige
 Dreschmaschine haben, sondern auch schnell
 und reell bedient sein will, wende sich an
 das erste Geschäft dieser Art, nämlich an
 die seit Jahren rühmlichst bekannte Firma
Moritz Weil jun. in Frankfurt a. M. und
 lasse sich durch Nachahmungen der Inserate,
 sowie den Gebrauch ähnlicher Namen nicht
 irre führen. — Die Firma Weil in Frank-
 furt hat ihre Preise ganz bedeutend herab-
 gesetzt und verkauft die besten Maschinen
 zum billigsten Preise.

**Guido Hammer's Wand-
 kalender für 1876.** Leipzig, Eigen-
 thum und Verlag von Schmidt &
 Günther.

Derjelbe ist ein gewöhnlicher Wand-
 kalender für den täglichen Gebrauch, die
 Einfassung ist in höchst sinniger Weise
 von Guido Hammer gezeichnet, eine wahre
 Freude für Jedermann, besonders für jeden
 Jäger. Die Ausführung in Holzschnitt ist
 von dem rühmlichst bekannten Professor
 Bürkner, der Druck sehr sauber in 2 Far-
 ben, grün und schwarz, auf gutem Papier
 ausgeführt. Es gibt davon eine Ausgabe
 für Protestanten und eine für Katholiken.
 Außer dem Kalendarium findet der Jagd-
 freund noch einige interessante Notizen.
 Der Kalender ist nach Wunsch auf einem
 Blatt zum Einlegen in die Brieftasche
 à 30 S., oder in zwei Blatt zum Auf-
 kleben à 50 S., auch aufgezoogen à 1 M.
 und elegant aufgezoogen à 1 M. 50 S. in
 allen Buchhandlungen zu haben.

Anfrage!

Ist ein Oberamts-Baumwart angestellt?
 Wer ist es?
 Im Enzthal in die Blutlaus.
 Wer sieht darnach? —

Wir unferseits können hierauf folgende Ant-
 wort geben:
 Et. Protokoll der Amtsversammlung v. 18.
 März d. J., in jeder Gemeinde ersichtlich, ist
 diese Stelle Hrn. B. Weis in Ottenhausen
 übertragen mit der hauptsächlichen Funktion der
 Berathung der Gemeinden in der Obstbaum-
 zucht, Visitation der Baumpflanzungen jedes
 Jahr in der Hälfte der Gemeinden, Abgabe
 von Gutachten auf Grund dieser Visitationen
 zc. und Besuch der einzelnen Gemeinden auf
 Verlangen.

Bezüglich der Blutlaus ist zu verweisen auf
 die Erlasse und Bekanntmachungen des R. Ober-
 amts im Enzthaler Nr. 132 und 133 von 1874
 und Nr. 14 und 38 von 1875, in wech letzterem
 wiederholt aufgefordert ist, die Obstbäume genau
 zu untersuchen und mit den schon früher im
 Enzthaler bezeichneten Mitteln die gründliche
 Vertilgung des Insekts herbeizuführen.
 Es werden eben hier, wie in anderen Fällen
 solche Bekehrungen zwar auf dem Papier stehen
 aber von den Baumbesizern weder gelesen noch
 befolgt werden.

Die Redaktion.

Neuenbürg. Aus den Sitzungen
 der Gemeindefollegerien vom 29. Sept. und
 4. Okt. d. J. wird uns mitgetheilt, daß
 beschlossen wurde;

- 1) Den Begräbnißplatz zu vergrößern,
 zunächst nur durch Ausdehnung auf
 den Scholl'schen Garten an der vor-
 dern Schloßstige, der um 500 fl.
 angekauft ist, da das R. Consistorium
 seine Zustimmung zur Abtretung des
 Stadtpfarreigartens, dessen Zugehörig

gleichfalls beabsichtigt war, nicht ertheilt hat;

2) an Stelle der seitherigen hölzernen Brunnenleitung eine Leitung in eisernen Röhren zur Ausführung zu bringen, und zwar auf dem rechten Ufer, wenn die Quelle mindestens in der Höhe der Wilbbader Straße gefaßt werden kann, auf dem linken Ufer aber — wie bisher — wenn jenes nicht möglich ist.

Um die nöthige Voruntersuchung und Revision des aus früherer Zeit vorliegenden Planes und Kostenüberschlags ist Herr Oberbaurath v. Schmann in Stuttgart gebeten worden.

Kronik.

Deutschland.

Aus dem Elsaß, 1. Okt. Die Weinlese nimmt bei uns jetzt ihren Anfang, in Mülhausen wird sie allgemein am 11. Okt. beginnen, es darf aber auch schon auf Ansuchen am 4. Okt. gelesen werden; in Türkheim ist sie seit Montag im Gange. Die Preise bewegen sich zwischen 20 und 24 Fr. per hl., das Gewicht des Weins zwischen 75 und 85 Grad.

Freiburg, 2. Okt. Die Kommission für öffentliche Gesundheitspflege erläßt folgende Bekanntmachung: Man glaubt das Publikum darauf aufmerksam machen zu sollen, daß nach allgemeiner Erfahrung die Einführung von Bleiröhren bei Hauswasserleitungen mit ersten Gefahren für die Gesundheit verbunden ist. Nach der deutschen Bauzeitung wird angenommen, daß die sogenannten weichen Wasser das Blei angreifen, um so mehr je mehr atmosphärische Luft im Wasser sich befindet, unter je größerem Druck dasselbe steht und je länger das Wasser in den Leitungen sich aufhält.

Bühl, 3. Okt. Gestern wurde im hiesigen Stadtwald, in den sogenannten Wiedenfeldern, ein hier noch nicht vorgekommenes Wild erlegt. Es schoß nämlich Herr Einsiedelhofwirth Habich von Kappelwinded einen stattlichen Gemsebock, 70 bis 80 Pfund schwer. Nach Angabe des glücklichen Schützen soll man schon seit 3 Jahren die Spuren des Thieres haben, ohne dasselbe jedoch in Schuß zu bekommen.

Rehl, 3. Okt. Gestern Abend zwischen 8 und 1/29 Uhr entstieg Kapitän Boyton den Fluthen des Rheins. Er versuchte bei der starken Strömung hier oberhalb der Brücke zweimal vergeblich das Ufer zu erreichen, was ihm erst das dritte Mal gelang. Der Kapitän ging Morgens 5 Uhr in Basel in den Rhein, schwamm ohne Unterbrechung, ohne das Ufer zu betreten, bis hierher und wird morgen seine Schwimmpartie nach Köln fortsetzen.

Pforzheim. Einem Bericht der Bürgerausschuß-Versammlung v. 4. Okt. entnehmen wir folgende Verhandlung: „Der Verkauf von städtischem Gelände im Umfange von 2950 □m. im Größelthal an die Württ. Forstverwaltung um den Preis von 700 fl. wird einstimmig ge-

nehmigt, wobei hervorgehoben wird, daß, wenn auch diese Summe unter den Selbstkosten bleibe, da die Württ. Regierung sich bei Anlage unserer Wasserleitung äußerst coulant, selbst coulanter als die Badische Regierung bewiesen haben, die Stadt es gleichsam als Pflicht erachte, sich zum Danke hiefür entgegenkommend zu verhalten.“

Württemberg.

Das Regierungsblatt vom 4. Okt. enthält eine Bekanntmachung der Ministerien der Justiz und des Innern, in Betr. der Vollziehung des Reichsgesetzes vom 6. Febr. 1875, betr. die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung.

Stuttgart, 5. Okt. In Betreff der Empfangnahme von Zahlungen durch einen Agenten wurde vor der Civillammer des Kreisgerichtshofs hier folgender, für die Geschäftswelt nicht uninteressante Fall verhandelt. Der Tuchmacher Bühr in M. hatte bei dem Agenten des Kaufmanns Dedyn in Berviers, Friedrich Kunz, eine Partie Wolle zum Preise von 510 fl. bestellt, diese Wolle auch erhalten und die fakturirte Summe am 24. Oktober 1874 an Kunz bezahlt, der aber das Geld an Dedyn nicht abgeliefert hat. Dedyn verlangte daher, da er die Zahlung an seinen Agenten nicht anerkannte, den Bühr bei der Civillammer des hiesigen Kreisgerichtshofs Stuttgart auf Bezahlung des Kaufpreises von 510 fl. nebst Zinsen, während der Beklagte behauptete, daß Kunz zur Empfangnahme der Zahlung ermächtigt gewesen sei. Die Klage wurde von dem Kreisgerichte abgewiesen und dieses Urtheil von dem Landesoberhandelsgerichte bestätigt. In den Gründen zu dem besätigenden Urtheil ist gesagt: Einem Agenten kommt an und für sich die Befugniß zur Empfangnahme von Zahlungen nicht zu, weshalb dem Beklagten die Beweisführung, daß er gleichwohl an Kunz zu zahlen befugt gewesen, obliegt. Der Unterrichter hat den Beweis als erbracht angenommen, daß dem Kunz die allgemeine und für den speziellen Fall nicht zurückgenommene Ermächtigung zur Empfangnahme der aus den von ihm vermittelten Verkaufsgeschäften geschuldeten Zahlungen von dem Kläger um die Zeit des 24. Oktober 1874 ertheilt gewesen sei, und auf diese Thatsache der Bevollmächtigung konnte unzweifelhaft der Beklagte sich berufen. Wolte aber auch angenommen werden, daß aus der vorgelegten Korrespondenz eine solche allgemeine Ermächtigung des Kunz nicht ersichtlich sei, so hat doch der Kläger die Zahlungsleistung des Beklagten an Kunz darum für sich anzuerkennen, weil zur Zeit seiner Zahlungsleistung der Beklagte bei Kunz diese Ermächtigung seitens des Klägers zum Zahlungsempfang voraussetzen unter den vorhandenen Umständen befugt war. Der Kläger war daher, falls er in der That dem Kunz eine allgemeine Inkassovollmacht nicht ertheilt hatte, durch die Handelsitte verpflichtet, dem Beklagten für die Zahlung des neuen Schuldpostens eine präzise Vorschrift, direkt zu bezahlen, zu ertheilen. Die Außerachtlassung der im Handelsverkehr herrschenden Gewohnheit genügt aber in diesem Fall

(vgl. Art. 279 des H.-G.-B.), die entstandene nachtheilige Folge dem Kläger selbst zuzuschreiben.

Stuttgart. Ueber die Volksfesttage sind an den hiesigen Bahnhofassen über 70,000 M. eingenommen worden.

— Die neueste Nummer des Wochenblatts für Land- und Forstwirtschaft, herausgegeben von der K. württemb. Centralstelle für die Landwirtschaft, enthält einen Artikel über die Farrenhaltung in Selbstadministration der Gemeinden. Der Artikel geht davon aus, daß „Selbstadministration der Farrenhaltung, wenn vernünftig betrieben, anerkanntermaßen die segensreichste Einrichtung zur Föbung der Rindviehzucht ist.“

Stuttgart, 5. Okt. Kartoffelmarkt, Leonhardplatz: 300 Sack à 3 M 70—80 S pr. 50 Kilo. Obstmarkt, Wilhelmplatz, 600 Sack; Luikenäpfel 6 M 34 S pro 50 Kilo, Schweizerobst 5 M 20—48 S, Pratsbirnen 4 M 36 S, gewöhnliche Rostbirnen 3 M 70 S pr. 50 Kilo. Auf dem Bahnhof starke Zunehr, ca. 50 Wagenladungen. Obst im Abschlaa.

Stuttgart, 2. Okt. (Herbst-Nachrichten) Gestern wurde in der Blumenstraße Neuer Portugieser Wein gekeltert und sofort gewogen, wobei sich ergab, daß derselbe nur 62 Grad wog, gegen 78 und 80 bis 82 des 1874er Weins von der gleichen Sorte.

Gallus soll den Butten tragen, ist ein alter Spruch der württembergischen Weingärtner, welche am 16. Oktober mit der Weinlese beginnen wollen, spätere Lese ist übrigens heuer nicht genug zu empfehlen, auch halten die Besitzer vorzüglicher Weinberge die Regel fest, die Trauben so reif als möglich werden zu lassen, um dann bei sorgfältiger Auslese einen edlen Wein zu gewinnen. Der Umstand, daß am Sonntag den 17. Oktober die allgemeine Landeskirchweihe — eine ungeschickte Schöpfung der Neuzeit — abgehalten wird, trägt viel dazu bei, daß die Lese zu frühe beginnt, weil viele Wirth ehen neuen Wein haben wollen; der Weingärtner ist ebenfalls damit einverstanden, besonders in denjenigen Orten in welchen ein außerordentlicher reicher Ertrag in Aussicht steht, weil ihm daran gelegen ist, das Herbstgeschäft sobald als möglich fertig zu bringen. (W. J.)

Ausland.

Nach dem was die italienischen Zeitungen über den bevorstehenden Besuch des Deutschen Kaisers bei dem italienischen Könige in der alten Lombardischen Hauptstadt Mailand bis jetzt berichten, werden die Festlichkeiten den großartigsten beizuzählen sein, welche die Stadt je gesehen.

Kopenhagen, 3. Oktober. Der Dampfer Bayer ist auf der Fahrt von Lübeck nach Kopenhagen heute Morgen in der Rjoge-Bucht (Seeland) in Brand gerathen. Von 25 Passagieren ist nur einer gerettet; von der Schiffsmannschaft gingen 11 verloren. Der Kapitän und der Steuermann sind gerettet.

(Ausfall der Ernte in Europa.) Noch den aus den verschiedensten Gegenden eingegangenen Berichten über den Ausfall



der dießjährigen Getreideernte ist dieselbe im Großen und Ganzen als eine gute Mittelernte zu bezeichnen. Daß sie nicht eine vorzügliche geworden, daran war die anhaltende Dürre in den Donaufürstenthümern, in Südrussland, im Banat, in Spanien und Portugal schuld, welche den Ernteertrag bedeutend schmälerte. Dazu kommt, daß in einem Theile von Deutschland starke Regen das prompte Einbringen der Ernte hinderten, in Mittel- und Süddeutschland, in Böhmen, in den österreichischen Gebirgsländern, in Ungarn, der Schweiz, Rumänien, Südfrankreich, England, Amerika umfangreiche Unwetter an vielen Orten die Feldfrüchte zerstörten. In Deutschland versprachen die Kartoffeln in diesem Jahre eine vorzügliche Ernte, aber die Dürre während ihrer Entwicklung hat schädlich gewirkt; dafür hat sich die Kartoffelkrankheit nur sporadisch gezeigt. Das Obst ist in diesem Jahre außerordentlich gerathen und die Weinberge sind so reich an Trauben, daß die Weinernte eine ganz vorzügliche werden wird. (A. d. J.)

Miszellen.

Der Ammeister von Straßburg.

Historische Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung).

„Dein Wille geschehe, Herr!“ betete er mit leiser Stimme.

Da wurde die Thür geöffnet, — der Wirth fragte an, ob dem Herrn der Besuch eines Fremden willkommen sei.

Der Ammeister nickte und erhob sich, um demselben entgegenzutreten.

Die Thür schloß sich hinter dem Eintretenden, der mit gesenktem Haupte demüthig stehen blieb.

Herr Dominicus betrachtete ihn forschend; eine seltsame Aehnlichkeit machte ihm das Herz schneller klopfen.

Jetzt blickte der Fremde auf und begegnete dem starren Auge des Ammeisters, welcher die Hand gegen die Stirn preßte, als ob er seinen Sinnen nicht trauen dürfte.

Der Fremde legte bedeutungsvoll den Finger auf die Lippen, um anzudeuten, daß jedenfalls draußen gehorcht werde.

Herr Dominicus rang nach Fassung, er wankte nach seinem Sessel, um sich niederzulassen, da er sich nicht mehr aufrecht zu erhalten vermochte.

Im nächsten Augenblick kniete der Fremde zu seinen Füßen, mit stehenden Augen zu ihm aufschauend.

Der Ammeister blickte in ein blaßes entstelltes Antlitz, welches nur die Spuren tiefen Leidens, doch keine Schönheit, keine Jugendfrische mehr trug.

„Wer bist Du?“ fragte der Greis mit Anstrengung. „Du trägst die Züge eines geliebten, für mich gestorbenen Wesens, das Du doch nimmer sein kannst.“

„Vater, mein Vater!“ schluchzte Katharina, „ich bin's, Euer unglückliches Kind, das Eure Spur gefunden und wie eine demüthige Magd Euch dienen möchte, um Vergebung, Erbarmen zu finden.“

Herr Dominicus blickte sie lange an,

er mochte sich wohl von einem Traume umfassen wähnen.

„Steh' auf!“ sprach er endlich leise, „ich laun's nicht fassen, daß diese Grabesgestalt meine Katharina sein könne. Erzähle mir von ihr und ich will erkennen, ob keine Vision meine Sinne täuscht.“

Katharina erhob sich und blieb mit gesenktem Haupt vor dem Vater stehen, um mit leisen, oft von Thränen unterbrochenen Worten die Geschichte ihrer Schuld, ihres Unglücks zu erzählen.

Als sie geendet, erhob der Greis seine Hände und sprach feierlich: „Gott! ich danke Dir! — ich sehe Deine Hand in diesem Dunkel, die mich erhebt und sich schützend über mein Haus breitet. Du senkstest die Aene in das Herz eines Verräthers, daß er die Rache meines Feindes zu Schanden machen konnte. Du sandtest mir Trost in diesem Kinde, das mein Stecken und Stab sein wird, wenn das Alter den Muth mir brechen möchte. Du hast ihren trotigen Sinn gewandelt und sie reuig in des Vaters Arme zurückgeführt; du lenkstest ihren Fuß, daß er meine Spur fand in dieser ungeheuren Stadt. Bete mit mir, mein Kind, und danke dem Allgütigen für seine Gnade!“

„Er sank auf seine Knie und zog Katharina neben sich nieder.“

So beteten sie laue und still innig mit einander, Vater und Tochter, und als sie sich erhoben, da fühlten sie, daß nichts sie hinaus mehr zu trennen vermögen werde als nur der Tod.

Was aber war aus dem unglücklichen Günzer geworden?

Katharina wußte es dem Vater nicht zu sagen, nur so viel erzählte sie ihm, daß sie in einer Schenke an der Landstraße, wo sie Rast und Erquickung gesucht, von einigen französischen Soldaten, die sich mit einander über Straßburgs Schicksal unterhalten, den Namen des Stadtschreibers als den eines Verräthers und Helfersbelfer jenes Obrecht vernommen und ihn dann selber darum befragt habe. Wie der Unselige ihr die Wahrheit gestanden und sie ihm voll Grausen und Entsetzen verboten, ihr zu folgen.

„Daß ich jüst von ihm gerettet werden mußte, war der Fluch meiner eigenen Gedanken,“ setzte sie schmerzlich hinzu, „die sich einst selber nach Frankreich gewendet hatten. O, Vater! mir ist, als läge ein unendlicher Zeitraum zwischen der Gegenwart und jener fluchwürdigen Vergangenheit.“

„Und er konnte noch auf Glück hoffen, der Vermiste!“ seufzte der Ammeister, trübe vor sich hinstarrend.

„So tabelt Ihr meine Härte, die ihn von mir wies, Vater?“ fragte Katharina ängstlich, „durftest ich, die Schuldige, den Büßenden von mir stoßen?“

„Ja, mein Kind! das durftest, das mußtest Du thun; der Name Günzer ist wie jener des Hauptverräthers dem Gerichte der Mit- und Nachwelt verfallen und die reuige Tochter des Ammeisters von Straßburg konnte nichts mehr mit Jenen gemein haben, welche um schönen Goldes willen das Heiligste verriethen. Deine Schuld war Verblendung des Herzens —“

„Auch der unglückliche Stadtschreiber handelte aus Eifersucht und Rache, mein Vater!“ unterbrach Katharina ihn leise.

„Haben Haß und Rache etwas mit Gott gemein?“ fragte Herr Dominicus ernst, „Deine Schuld entspringt aus der Liebe, drum findet sie Vergebung vor Gott und Menschen, — sie war Dein eigenes Unglück, nicht das von Tausenden. Sei ruhig drum, meine Tochter! — Der Verräther Günzer muß seinen eigenen Weg wandeln, um ganz zur Erkenntniß und Buße zu kommen, die ihn wohl vor Gott, doch niemals vor der Welt entschuldigen können.“

(Fortsetzung folgt.)

Das größte Unterhaltungs-Journal Deutschlands. Diese Bezeichnung verdient mit vollem Recht die in Stuttgart erscheinende und durch die in ihr veröffentlichten höchst spannenden Romane das allgemeinste Aufsehen erregende illustrierte „Allgemeine Familien-Zeitung“, deren Umfang so bedeutend ist, daß jede einzelne Wochen-Nummer circa den Inhalt eines der gewöhnlichen mittleren Romanbände bietet. Was aber noch mehr Ersiannern erregt, ist der thatsächlich unglaublich billige Preis von 1 M 60 S = 16 Sgr. = 57 kr. rh. pro Quartal, wosür man also vierteljährlich nicht weniger als fast 13 Romanbände Lesestoff erhält, jährlich also circa 52 Romanbände. Dieses Journal, welches sich, wie schon bemerkt, durch die in ihm veröffentlichten vielen höchst spannenden Romane auszeichnet, besitzt auch noch die sehr empfehlenswerthe Eigenschaft, daß in jeder Nummer ein viel größerer Abschnitt der jeweils erscheinenden Romane veröffentlicht wird, als dies in anderen derartigen Zeitschriften geschieht, so daß man viel mehr Genuß von der Lektüre hat. Der soeben seinen Anfang nehmende neue Jahrgang beginnt zunächst mit der Veröffentlichung von zwei neuen, höchst interessanten Romanen „Schuld und Sühne“ von Ewald August Köning und „Für Thron und Altar“ von Max v. Schlägel. Ersterer ist fast überreich an den spannendsten Effekten, letzterer besitzt diese Eigenschaft nicht minder und wird das größte Aufsehen besonders deshalb erregen, weil er intime Verhältnisse eines bekannten deutschen Fürstenhofes enthüllt. Derselbe wird sicher ebenso Epoche machen, wie der vor kurzem ebenfalls in der „Allgemeinen Familien-Zeitung“ erschienene Roman „Auf dem Throne“ von Clarissa Lohde, dessen Handlung bekanntlich gleichfalls an einem Fürstenhofe spielte.

Nutzen des Erlenlaubes. Um Flöhe, diese lästigen Insekten, mit Erfolg zu vertreiben, empfiehlt man, grünes Erlenlaub in den menschlichen Wohnungen unter die Betten und bei Thieren auf ihre Lagerstätten zu streuen, worauf die Flöhe sofort entweichen sollen. Einen ferneren nützlichen Dienst erweist das Erlenlaub beim Räuchernd von Fleischwaaren im Sommer, wo oft durch das Beschmeißen des Fleisches Maden entstehen. Um dies zu verhindern, soll man von Zeit zu Zeit ein paar Hände voll Erlenlaub auf das Feuermaterial werfen, welches den Rauch für das Fleisch liefert und die Gefahr des Verderbens ist beim Fleische beseitigt.